

Kölzer, Anna; Internationale Fachtagung der Hochschullernwerkstätten (15. : 2022 : Online)
Die Lernwerkstatt der Hochschule Düsseldorf. Weiterentwicklung in Zeiten digitaler Lehre

Weber, Nadine [Hrsg.]; Moos, Michelle [Hrsg.]; Kucharz, Diemut [Hrsg.]; Burgwald, Caroline [Mitarb.]; Fuchs, Constanze [Mitarb.]; Schomburg, Chiara [Mitarb.]; Stehle, Sebastian [Mitarb.]; Rotter, Silke [Mitarb.]: *Hochschullernwerkstätten im analogen und digitalen Raum. Perspektiven auf Didaktik und Forschung in innovativen Lernsettings*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 263-270. - (Lernen und Studieren in Lernwerkstätten)



Quellenangabe/ Reference:

Kölzer, Anna; Internationale Fachtagung der Hochschullernwerkstätten (15. : 2022 : Online): Die Lernwerkstatt der Hochschule Düsseldorf. Weiterentwicklung in Zeiten digitaler Lehre - In: Weber, Nadine [Hrsg.]; Moos, Michelle [Hrsg.]; Kucharz, Diemut [Hrsg.]; Burgwald, Caroline [Mitarb.]; Fuchs, Constanze [Mitarb.]; Schomburg, Chiara [Mitarb.]; Stehle, Sebastian [Mitarb.]; Rotter, Silke [Mitarb.]: *Hochschullernwerkstätten im analogen und digitalen Raum. Perspektiven auf Didaktik und Forschung in innovativen Lernsettings*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 263-270 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-307177 - DOI: 10.25656/01:30717; 10.35468/6106-21

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-307177>

<https://doi.org/10.25656/01:30717>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen sowie Abwandlungen und Bearbeitungen des Werkes bzw. Inhaltes anfertigen, solange sie den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen und die daraufhin neu entstandenen Werke bzw. Inhalte nur unter Verwendung von Lizenzbedingungen weitergeben, die mit denen dieses Lizenzvertrags identisch, vergleichbar oder kompatibel sind. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work or its contents in public and alter, transform, or change this work as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. New resulting works or contents must be distributed pursuant to this license or an identical or comparable license.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft

Lernen und Studieren in Lernwerkstätten



**Nadine Weber / Michelle Moos
Diemut Kucharz (Hrsg.)**

Hochschullernwerkstätten im analogen und digitalen Raum

**Perspektiven auf Didaktik und Forschung
in innovativen Lernsettings**

Weber / Moos / Kucharz

**Hochschullernwerkstätten
im analogen und digitalen Raum**

Lernen und Studieren in Lernwerkstätten

Impulse für Theorie und Praxis

Herausgegeben von Hartmut Wedekind,
Markus Peschel, Eva-Kristina Franz,
Annika Gruhn und Lena S. Kaiser

Nadine Weber
Michelle Moos
Diemut Kucharz
(Hrsg.)

Hochschullernwerkstätten im analogen und digitalen Raum

Perspektiven auf Didaktik und Forschung
in innovativen Lernsettings

*unter Mitarbeit von
Caroline Burgwald, Constanze Fuchs,
Chiara Schomburg, Sebastian Stehle
und Silke Rotter*

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2024

k

*Die Open-Access-Publikation dieses Buches wurde durch den
Open-Access-Publikationsfonds der Goethe-Universität Frankfurt am Main unterstützt.*

*The open access publication of this book was funded by the
Open Access Publication Fund of Goethe University Frankfurt am Main.*

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens
aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen National-
bibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2024. Verlag Julius Klinkhardt.

Coverabbildung: © WavebreakMediaMicro, Adobe Stock.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2024. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



*Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Die Publikation (mit Ausnahme aller Fotos, Grafiken und Abbildungen) ist ver-
öffentlicht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY-SA 4.0 International
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>*

ISBN 978-3-7815-6106-9 digital

doi.org/10.35468/6106

ISBN 978-3-7815-2651-8 print

Inhaltsverzeichnis

<i>Vorwort der Reihenherausgeber</i>	5
<i>NeHle-Vorstand</i>	
Hochschullernwerkstatt(t)räume, digital und/oder analog	11
<i>Michelle Moos und Nadine Weber</i>	
Rahmenbeitrag	13

Keynote

<i>Ulrike Stadler-Altmann</i>	
Lernen ermöglichen. Lernwerkstätten und Innovative Lernumgebungen im Vergleich	25

Auseinandersetzung mit dem Raum

<i>Robert Baar</i>	
Wenn der Raum abhandenkommt: Hochschullernwerkstätten im Zeichen pandemiebedingter Schließungen. Eine empirische Untersuchung	43
<i>Marie Fischer und Markus Peschel</i>	
Dichtephänomene in der Hochschullernwerkstatt	60
<i>Matthea Wagener, Franziska Herrmann und Katharina Hummel</i>	
Raum zum Lernen und Forschen – Überlegungen, Erfahrungen und Ausblicke zur Lern- und Forschungswerkstatt Grundschule der TU Dresden	75
<i>Clemens Griesel, Agnes Pfrang, Ralf Schneider, Hendrikje Schulze, Sandra Tänzer und Mark Weißhaupt</i>	
Didaktik und Hochschuldidaktik zwischen informellen und formalen Bildungsprozessen denken und gestalten – Potenziale aus der Perspektive von Hochschullernwerkstätten	85

Susanne Schumacher und Ulrike Stadler-Altmann

Transformer – diskursive Konfigurationen von Wissen in analogen und digitalen Lernräumen der EduSpace-Lernwerkstatt 95

Sebastian Rost, Julia Höke und Patrick Isele

Reflexion des Raumnutzungsverhaltens in der Lernwerkstatt³ mit Blick auf Adressierungen und Adressat*innen 103

Alina Schulte-Buskase und Annika Gruhn

Raum und Digitalität – pädagogisch-programmatische und empirische Verhältnisbestimmungen 115

Digitale, hybride und analoge Lernkonzepte in Hochschullernwerkstätten

Marco Wedel, Marco Albrecht und Mareen Derda

Analoges Lernen digital aufbereiten – die Unterstützung der digitalen Lehre durch Elemente analogen Lernens 129

Brigitte Kottmann, Birte Letmathe-Henkel und Verena Wohnhas

„Lernen durch Spielen“ in der Lernwerkstatt – In analogen und digitalen Lern- und Spielräumen 142

Eva-Kristina Franz und Julia Kristin Langhof

Hochschullernwerkstatt² – digital, analog auf dem Campus und jetzt auch noch „to go“? 150

Claudia Albrecht, Anne Vogel und Julia Henschler

(Hochschul-)Lernwerkstätten vs. Digital Workspaces – Nachwirkungen eines Tagungsbeitrags 162

Caroline Burgwald, Michelle Moos, Hasan Özenc, Hannah Spuhler und Juliane Engel

Lernräume erfahren – gemeinsam „praktisch“ erleben 170

Ulrike Stadler-Altmann, Jeanette Hoffmann und Eva-Elisabeth Moser

Digitale Bilder – Analoge Rezeption? Digitale Bilderbücher als Herausforderung für pädagogische Werkstattarbeit 178

Linda Balzer

Interreligiöse Lernerfahrungen digital 192

<i>Melanie Wohlfahrt, Aurica E. Borszik, Olga Bazileviča, Lisa Roch, Anja Mede-Schelenz und Katharina Weinhold</i>	
„Werkstattstage: Analoges digital denken“ – Überlegungen zur Gestaltung digitaler Lernräume für Lehrkräfte im Seiteneinstieg	201

<i>Katja D. Würfl und Julius Erdmann</i>	
Die Umsetzung praxisorientierter naturwissenschaftlich-technischer Veranstaltungen im digitalen Raum. Ein Aufbruch zur Nutzung hybrider Lehrkonzepte auch nach der Pandemie	210

Lernwerkstätten stellen sich vor

<i>Jeanette Hoffmann</i>	
Die <i>KinderLiteraturWerkstatt</i> an der Freien Universität Bozen – ein analoger Raum in digitalen Zeiten	227

<i>Carolyn Uhlmann und Michael Lenk</i>	
Wieviel Digitalisierung braucht eine Hochschullernwerkstatt?	242

<i>Elisabeth Hofer und Simone Abels</i>	
Leuphana Lernwerkstatt Lüneburg – multifunktionelle Ausrichtung eines inklusiven naturwissenschaftlichen Lehr-Lern-Raums	254

<i>Anna Kölzer</i>	
Die Lernwerkstatt der Hochschule Düsseldorf – Weiterentwicklung in Zeiten digitaler Lehre	263

<i>Thomas Hoffmann und Miriam Sonntag</i>	
Inklusive Lernräume kooperativ erforschen und entwickeln: Das Lehr-Lern-Labor für Inklusive Bildung an der Universität Innsbruck	271

Allgemeine Perspektiven und Diskurse

<i>Franziska Herrmann und Pascal Kihm</i>	
Zur Begriffsbestimmung Hochschullernwerkstatt	285

<i>Barbara Müller-Naendrup</i>	
Translate „Lernwerkstatt“? – Ein Essay über die „richtige“ Übersetzung eines Fachbegriffs	297

Mareike Kelkel und Markus Peschel

„Was willst DU lernen?!“ – Teil III

Der Einfluss von (zu) früher Öffnung und einem Überangebot an
Transparenz auf den individuellen Lernprozess der Studierenden 304

Dietlinde Rumpf und Gina Mösen

Eigenaktivität und Selbstverantwortung herausfordern.

Potenziale von Design Thinking und Lernwerkstattarbeit 318

Prof. Dr. Sandra Mirbek

Einstellungen, Wissen und Selbstwirksamkeitserwartungen von

Fachkräften im Umgang mit Diversität und Inklusion: Wie können

Hochschullernwerkstätten zur Professionalisierung beitragen? –

Ergebnisse einer Evaluationsstudie 331

Autorinnen und Autoren 345

Anna Kölzer

Die Lernwerkstatt der Hochschule Düsseldorf – Weiterentwicklung in Zeiten digitaler Lehre

Abstract

Das Konzept der Lernwerkstatt an der Hochschule Düsseldorf (HSD) im Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften mit mehreren BA- und MA-Studiengängen sollte Anfang 2021 weiterentwickelt werden. Durch den Aufbau von Lernwerkstatt-Bausteinen und deren Verankerung in die Module der Studiengänge sollte das Konzept *Lernwerkstatt* belebt und deren hochschuldidaktische Potentiale stärker genutzt werden (vgl. Wedekind 2020). Gestartet wurde mit konzeptionellen Bausteinen für den BA-Studiengang Kindheitspädagogik und Familienbildung. Diese Aufgabe fiel zeitlich in die Phase der Corona-Pandemie und somit in einen Hochschulbetrieb, der aufgrund der geltenden Kontaktbeschränkungen größtenteils digital ablief. Daher wurde die konzeptionelle Weiterentwicklung der Lernwerkstatt ebenfalls ins digitale Format verlegt. Der vorliegende Beitrag widmet sich nach einem kurzen Einblick in den Arbeitsprozess und einer ausführlichen Darstellung einzelner Lernwerkstatt-Bausteine der Frage, welche Bedingungen sich für die Aneignungsprozesse Studierender in einer Hochschullernwerkstatt ohne physischen Raum als ertragreich gezeigt haben und welche Herausforderungen sich daraus an die Werkstattarbeit ergeben.

1 How to Lernwerkstatt? Ziele und Theoretische Grundlagen

Eine Hochschullernwerkstatt dient mehreren Zielen. Sie soll den Theorie-Praxis-Transfer für Studierende der Kindheitspädagogik fördern und somit insgesamt die Qualität der Lehre verbessern (vgl. Kaiser 2016). Hierzu muss die sozialräumliche Vernetzung im Umkreis der Hochschule hergestellt und Kooperationen mit Trägern der Kinder- und Jugendhilfe gefördert werden. Genauso stellt die Anregung von Praxis-Forschungsvorhaben eine wichtige Aufgabe dar, um Studierenden praktische Lernerfahrungen zu ermöglichen und diese theoretisch rückzubinden. Grundlage des hochschuldidaktischen Konzepts der Lernwerkstatt ist das allgemeine Kompetenzmodell für frühpädagogische Fachkräfte nach Fröhlich-Gildhoff et al. (2014): Den Studierenden eröffnet sich die Möglichkeit, sich als angehende Pädagog*innen, unterstützt durch eine Lernwerkstatt-Begleiterin,

auszuprobieren und Selbsterfahrungen mit Material, Methoden und im Tun mit Kommiliton*innen und/oder Kindern zu machen. Dieser Erfahrungsraum ist für Pädagog*innen deshalb besonders bedeutsam, da sich Kommunikation und Handlungen für pädagogische Settings aufgrund der Überkomplexität des pädagogischen Alltags nicht umfassend vorbereiten lassen. Für die Studierenden stehen die Reflexion von Erfahrungen und die Entwicklung von Kompetenzen für vielfältige pädagogische Handlungssituationen im Vordergrund. Kompetenz ist als ein Zusammenspiel von methodischen Kenntnissen, Fähigkeiten und insbesondere dem Fokus auf die Angemessenheit der Fachkraft-Kind-Interaktion definiert. Diese Entwicklung unterstützt eigenaktive Lernprozesse, die in Hochschullernwerkstätten angeregt werden und das systematische Reflektieren praxisbezogenen Lernens ermöglichen.

Grundlage des hier zugrunde gelegten Kompetenzbegriffs für die pädagogische Praxis ist das Interaktionskonzept des Sustained Shared Thinking – gemeinsame langanhaltende Denkprozesse zu initiieren – das als Ko-konstruktives Arbeiten angelegt ist (vgl. Hopf 2012). Dies soll in der Hochschullernwerkstatt erprobt werden. Studierende können in der praktischen Interaktion Erfahrungen im Herausarbeiten von Lerninteressen machen und sich in der dialogischen Herangehensweise an Lernprozesse und in kognitiv-sprachlicher Anregung üben. Handlungssicherheit in der Kommunikation mit Kindern, insbesondere zur Förderung kindlichen Lernens, ist ein elementares Ziel für Kindheitspädagog*innen.

Für die Konzeptentwicklung der Lernwerkstatt dient die Partizipation von Studierenden durchgehend als handlungsleitendes Motiv und hochschuldidaktisches Prinzip, was sich im zugrundeliegenden Menschenbild des moderaten Konstruktivismus begründet. (vgl. Kaiser 2016; Reich 2012). Die methodische Umsetzung, angepasst an die Bedingungen der Onlinelehre, wird im Folgenden dargestellt.

2 Raum, Material und Personal der Lernwerkstatt

Für den digitalen Raum der Lernwerkstatt wurde eine Unterseite auf der Website des Studiengangs eingerichtet. Die HSD nutzt Moodle als interne Lernplattform, hier wurde ein Lernwerkstatt-Kurs eingerichtet, der zahlreiche Informationen, ein digitales Archiv u.v.m. bietet. Zu finden sind dort didaktische Miniaturen, Videos, Poster und ähnliche Arbeiten, die von Studierenden innerhalb der Lernwerkstattbausteine entwickelt wurden. Die Beteiligung ist fakultativ. Des Weiteren wird MS Teams in Onlineseminaren, Sprechstunden etc. eingesetzt.

Die beiden Lernwerkstatt-Räume, durch eine Einwegscheibe miteinander verbunden, konnten im Zeitraum hybrider Lehre genutzt werden. Das vorhandene Material gibt einen Einblick in die Theorien und Konzepte der Kindheitspädagogik. (vgl. Braches- Chyrek 2021) Es finden sich Montessori- und Fröbelmaterial, therapeutische Handpuppen, Materialien zum Einsatz in naturwissenschaftliches

Arbeiten, Bilderbücher und ein Leuchttisch der Reggiopädagogik. Ergänzend wurde bedeutungsoffenes Material angeschafft bzw. gesammelt, sowie solches aus dem Konzept „Gleiches Material in großen Mengen“ (vgl. Lee 2010). Aktuelle pädagogische Materialien wie Stapelsteine und ein Kamishibai – Erzähltheater stehen ebenso zur Verfügung.

Aufgaben der Lernwerkstatt Hochschule Düsseldorf

- Lernwerkstattbausteine zum Einsatz in verschiedenen Seminaren entwickeln
- Beratung bei praktischen Prüfungsleistungen anbieten
- Materialausleihe ermöglichen
- Vernetzung und Kooperation mit Trägern der Kinder- und Jugendhilfe vorantreiben
- Digitales Archiv pflegen
- Studentisches Patenschaftsprogramm begleiten.

3 Konzeptionelle Bausteine für studiengangspezifische Module

Die digitale Lehre stellte eine Herausforderung an die methodische Umsetzung dar. Der systematischen Verknüpfung von Lernwerkstatt und Seminaren, ging daher zunächst die Information der Studierenden über die Lernwerkstatt voraus. Angeboten wurden Online- Informationsveranstaltungen und Besuche in verschiedenen Onlineseminaren. Materialien und Raum wurden präsentiert und auch zur weiteren Information auf der Lernplattform Moodle eingestellt. Als die Kontaktbeschränkungen es erlaubten, wurden Führungen durch die Lernwerkstatt angeboten.

Zur systematischen Nutzung der Lernwerkstatt wurden Bausteine konzipiert, die mit verschiedenen Seminaren verzahnt wurden. Ziel war es, dabei anwendungsorientierte Aufgaben zu entwerfen und diese individuell zu begleiten (vgl. Eger 2019). Die enge Kooperation zwischen Lehrenden und Lernwerkstattkoordination unterstützte die Planung und so konnten erste Ideen im April 2022 erprobt werden. Zur Erläuterung werden einige Bausteine im Folgenden vorgestellt.

3.1 Baustein zum Thema „Bildungsbereich naturwissenschaftlich-technische Bildung“

In diesem Onlineseminar wurde mit Fokus auf didaktische Lehr-Lern-Settings und die Gestaltung kognitiv aktivierender Interaktionen ein Versuchsaufbau in der Lernwerkstatt gezeigt. Die Frage lautete: „Warum schwimmt ein Schiff?“ (vgl. Möller 2006). Bereit stand eine durchsichtige, mit Wasser gefüllte Kiste, daneben etliche Materialien zur Exploration: Murmeln aus verschiedenem Material, Holzklötze und Knete. Die Studierenden waren gefordert, ihre Fragen und Ideen einzubringen, um hilfreiche Experimente zu probieren, die diese Frage beantworten könnten. Mithilfe vorbereiteter, visueller Teilfragen, näherte sich das Seminar

den naturwissenschaftlichen Phänomenen Dichte und Auftrieb auch ohne wortwörtliches „Begreifen“. Das wurde stellvertretend für die Studierenden durch die Lernbegleitung übernommen, bis es gelang die Fragen zu beantworten und die dahinterliegenden Konzepte nachzuvollziehen.

3.2 Baustein zum Thema „Kommunikation mit Kindern“

Dieser Baustein kann von Studierenden für verschiedene Lehrveranstaltungen genutzt werden, in denen das Thema „Kommunikation mit Kindern“ eine herausragende Bedeutung hat. In verschiedenen Seminaren wurden theoretische Inhalte durch praktische Angebote aus der Lernwerkstatt ergänzt. Ein Seminar fand online statt, ein anderes konnte mit reduzierter Teilnehmer*innenanzahl in Präsenz stattfinden. Die Studierenden sahen die Hochschule erstmals von innen und lernten sich kennen. Vor Ort in der Lernwerkstatt wurden praktische Methoden rund um das Thema „Geschichten erzählen und inszenieren“ vorgestellt. Nach einem Austausch über die Lieblingsgeschichten der Kindheit wurden in Kleingruppen eigene Geschichten erfunden. Dabei halfen vorbereitete Fragen und Aufgaben, zufällig gesammelte Gegenstände und Geschichtenwürfel. Auch das Kamishibai wurde vorgestellt. Das Kamishibai ist ein japanisches Erzähltheater und besteht aus einem Holzrahmen mit Flügeltüren. Darin befinden sich Bildkarten in DIN A3 Größe, die die Inszenierung einer Geschichte ermöglichen. Diese Erzählvariante wurde eingeführt und anschließend neu erdachte Figuren und Hintergründe erstellt, um eigene Geschichten zu illustrieren. Auch die vorhandenen Handpuppen wurden ausprobiert und durch all die gleichzeitig entstehenden Geschichten und Dialoge entstand eine lebhaftere Seminarsituation. Arbeitsprozess und diverse Ergebnisse der Studierenden konnten beobachtet und in der Reflexion darauf Bezug genommen werden, ohne dass eine Präsentation notwendig gewesen wäre.

Das Kamishibai-Theater ließ sich ebenfalls gut im Online-Seminar zeigen. Zur Vorstellung der Methode und als Einstieg in das Seminarthema „Erzählen“ stellte sich die Lernwerkstattkoordination und die Lernwerkstatt mithilfe einer Geschichte vor. Dieser Impuls wurde bewusst persönlich gestaltet, um einen vertrauten Rahmen zu gestalten und es den Studierenden zu erleichtern, sich anschließend gegenseitig in Kleingruppen ausgedachte Geschichten zu erzählen. Das Geschichtenmaterial, zufällige Gegenstände, sollten im eigenen Haushalt gefunden werden. Die zusammengestellten Erzählregungen konnten die Studierenden im Moodlekurs herunterladen und auch hier wurde in Kleingruppen gearbeitet.

3.3 Baustein zum Thema „Kinderschutz“ und „Kinderrechte“

In Zusammenarbeit mit der Lernwerkstatt wurden Prüfungsleistungen als „Lernwerkstatt im Schuhkarton“ konzeptioniert, ähnlich einer „didaktischen Miniatur“ (vgl. Wedekind 2020; Wedekind 2013). Studierende der Sozialpädagogik/Sozial-

arbeit und Kindheitspädagogik waren gefordert ihre eigenen Materialangebote zu entwickeln. Frei wählbar waren Thema, Methode und Zielgruppe, lediglich das Arbeitsergebnis sollte in einen Karton passen und didaktisch für andere Nutzer*innen nachvollziehbar sein. Die Reaktionen der Studierenden waren unterschiedlich, viele zeigten sich zunächst überfordert, wünschten sich klare Handlungsanleitungen und Vorgaben. Etwa ein Viertel der Studierenden nutzten die digitalen Beratungsangebote aus der Lernwerkstatt. Im Ergebnis fanden sich erfreulich viele und spannende Kartons. Im folgenden Semester konnte in Präsenz gearbeitet werden und die Studierenden hatten die Gelegenheit, die Ergebnisse aus dem vorherigen Semester anzusehen. Diese Form der Prüfungsleistung hat sich bewährt, da eine tiefe Auseinandersetzung mit dem Thema, didaktische Planung und Heranführung mit einer ansprechenden Gestaltung in der Aufgabenstellung verbunden werden. Die Kartons werden im laufenden Seminar vorgestellt und ausprobiert. Studierende üben sich darin Feedback zu geben und reflektieren ihren Lernprozess während der Entstehung. Außerdem verbleiben außerordentlich gute Ergebnisse in der Lernwerkstatt als Material.

3.4 Baustein zum Thema „Kinder als Opferzeugen*innen – Perspektiven der Sozialen Arbeit, Pädagogik der Kindheit und Familienbildung, der Kriminologie und des Strafrechts (IM)“

Originär wurde die Lernwerkstatt für den BA-Studiengang Kindheitspädagogik und Familienbildung entwickelt. Darüber hinaus wurden und werden ebenso Möglichkeiten überlegt, wie die Verknüpfung der Lernwerkstatt mit dem gesamten Studienangebot des Fachbereichs Sozial- und Kulturwissenschaften aussehen könnte. Das interdisziplinäre Seminar „Kinder als Opferzeugen*innen“ richtet sich sowohl an Kindheitspädagog*innen und Sozialpädagog*innen. Das Arbeitsfeld der Psychosozialen Prozessbegleitung, rechtliche Rahmenbedingungen und die angemessene Kommunikation mit Kindern werden hier beleuchtet. Das Seminar wurde online via MS Teams durchgeführt. Eine erste praktische und aktivierende Einheit zum Seminarthema stellte zunächst ein passendes Spiel dar. (Behrmann o.J.) Die Spielkarten wurden digital zur Verfügung gestellt, so dass die Kleingruppen darüber ins Gespräch fanden und sich mit den Themen auseinandersetzten.

In der Lernwerkstatt wurde ein Mini-Gerichtssaal in einem Karton nachgebildet, um eine Gerichtsverhandlung nachzustellen. Hierzu gab es kleine Figuren und Möbel. Die Kamera fing den kleinen und zunächst leeren „Raum“ gut ein und auf Anweisung der Studierenden wurden durch die Lernbegleitung vor Ort die Figuren mit Roben bekleidet und Möbel gerückt, bis er fertig eingerichtet war. Ganz praktisch erfolgte eine differenzierte Auseinandersetzung mit allen Anwesenden bei Gericht. Der zurückzulegende Weg eines Kindes bis zum Sitzplatz wurde ausprobiert und währenddessen entstanden Fragen, die beantwortet werden konnten.

Die Studierenden überlegten, wie sie ein Kind bei der Aussage vor Gericht begleiten würden, auch welche Blickrichtung der vermeintliche Täter auf das Kind nehmen würde und wo sich das Kind dann am wohlsten fühlen könnte. Die Auseinandersetzung mit dem Mini-Gerichtssaal half den Studierenden das Setting kennenzulernen und den Ablauf einer Gerichtsverhandlung nachzuvollziehen. Die Kameraübertragung ermöglichte eine bessere Sicht in den kleinen Raum als im Präsenzseminar.

4 Auswertung und Ausblick

Eine systematische Auswertung der bisher durchgeführten Lernwerkstattbausteine steht noch aus, und soll in den kommenden Semestern erfolgen. Daran anschließend wird über die Verankerung der Lernwerkstattbausteine in die Module des BA- Studiengangs entschieden.

Besonders in Bezug auf die Erfahrungen mit digitaler Lehre sollen Planung, Umsetzung und Ergebnisse der Konzeptentwicklung der Lernwerkstatt in den Blick genommen werden. Im Rückblick auf die vergangenen vier Semester hat sich gezeigt, dass die Begegnungen analoger und digitaler Art jeweils einen angepassten Umgang erforderlich machen.

4.1 Ertragreiche Rahmenbedingungen für gelingende eigenaktive Aneignung – Voraussetzungen im digitalen Raum

Die Erfahrungen machen deutlich, dass Angebote im digitalen Raum einen stärkeren Grad der Strukturiertheit verlangen. Um Rücksicht auf die erschwerte Kommunikation zu nehmen, müssen Resonanzen erfragt werden. Informelle Kontakte, die sich während des Aufenthalts an der Hochschule ergeben, können im digitalen Setting kaum geplant und strukturiert werden. Das Herstellen einer wohlwollenden Lernatmosphäre, in der sich alle beteiligt fühlen, erfordert eine hohe Dialogbereitschaft und viele Kontaktangebote. Wo im Raum der Lernwerkstatt vielfältige Materialien Aufforderungscharakter zeigen und schneller ins Tun führen, steht die Lernbegleitung im digitalen Raum stärker im Fokus. Vor allem bei der Aktivierung der Studierenden wurde viel Einsatz erforderlich.

Der größte Teil der Studierenden befindet sich in der Lebensphase des frühen Erwachsenenalters. Die Entwicklungsaufgaben zwischen Schule, beruflichem Werdegang und der Ablösung vom Elternhaus sind geprägt durch die Entwicklung von Selbstverantwortung und zunehmender Autonomie (vgl. Staats 2021). Die Studienphase bietet dafür Gelegenheit, neue Themengebiete kennenzulernen und eigenen fachlichen Interessen nachzugehen. Sich weitergehend in Seminaren oder anderen Lernsettings zu engagieren und eine eigene berufliche Haltung im Austausch mit Kommilitonen und Lehrenden zu entwickeln, ist eine zentrale Auf-

gabe. Hier bietet eine Hochschullernwerkstatt angemessene Angebote und lädt zu eigeninitiativem Lernen und Forschen ein. Außerdem werden individueller Austausch und konstruktives Feedback ermöglicht, die für diese Entwicklung förderlich sind (vgl. Egert 2021).

Vermehrte digitale Kontakte scheinen die Beteiligungsbereitschaft vieler Studierender aber zu hemmen. Die Erfahrungen an der HSD zeigen, dass Studierende weniger häufig Onlineseminare besuchen und sich dort insgesamt seltener beteiligen. Auch in den Präsenzseminaren ist dieses Phänomen zu beobachten. Ohne Impulse, die zur Mitarbeit motivieren, zum Beispiel der Kopplung von Lernwerkstattarbeit und Prüfungsleistungen, finden kaum Studierende den Weg in die Lernwerkstatt, um sich eigeninitiativ mit Material auseinanderzusetzen. Hier ist scheinbar eine stärkere Strukturierung und Reglementierung gefragt, was aber konträr zur Idee des forschenden Lernens ist.

So scheint die Entwicklung von Eigeninitiative und Autonomie bei vielen Studierenden noch auszustehen. Eine Hochschullernwerkstatt, die sich im Konstruktivismus begründet, muss sich die Frage stellen, was Studierende benötigen, um diese Entwicklungsaufgaben anzugehen. Unweigerlich sind die Erfahrungen mit Pandemie, Kontaktbeschränkungen und digitaler Lehre in den Blick zu nehmen. Beansprucht der Verzicht auf den analogen Raum andere Bedingungen zur Bearbeitung von Entwicklungsaufgaben der Studierenden? Digitale Settings verlangen kürzere Einheiten, um die Konzentration nicht zu strapazieren. Zugleich muss die zeitliche Dimension auch bei persönlichen Lernprozessen mit einbezogen werden. Möglicherweise benötigen Studierende nach vier Semestern Onlinelehre entsprechend mehr Zeit hierfür.

Für die Lernwerkstatt ergeben sich wichtige Aufgaben der Auswertung und Reflexion dieser Lernerfahrungen. Spannend wäre eine Auseinandersetzung darüber, welche Hindernisse die Präsenz im digitalen Raum erschweren und wie es gelingt, auch Erfahrungen der aktiven Beteiligung in die eigene Lerngeschichte zu integrieren. Zur stärkeren Aktivierung Studierender sind Lernformate optimal, in denen individuell gearbeitet werden kann.

4.2 Fazit

Die Lernwerkstatt der HSD ist nicht zwingend an einen Raum gebunden, sondern verlagerte sich mit dem Fokus auf Lernwerkstattarbeit. Die Optimierung der Bausteine noch stärker in Richtung forschendes und eigenaktives Lernen wird zur zentralen Aufgabe. Jedoch ergeben sich durch die Onlinelehre gerade neue Herausforderungen, die die Reflexion von Lern- und Entwicklungsprozessen erforderlich machen. Die Vermittlung von Zutrauen in die Kompetenzen Lernender und Zeit für deren Lerninteressen sind auch für Studierende entwicklungsförderlich. Hierbei können Hochschullernwerkstätten sinnvolle Beiträge leisten.

Literatur

- Behrmann, A. & Schneider, U. *Der Weg zum Gericht. Fragen und Antworten für junge Zeuginnen und Zeugen von der Anzeige bis zur Gerichtsverhandlung. Ein Spiel für Mädchen und Jungen von 7 – 14 Jahre* (Hrsg.) Violetta. Verein gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und jungen Frauen e.V. Hannover.
- Braches- Chyrek, R. (2021). *Theorien, Konzepte und Ansätze der Kindheitspädagogik*. Frankfurt/M. UTB.
- Egert, F. & Kappauf, N. (2019). *Wirksamkeit von Weiterbildungen für pädagogische Fachkräfte ein schwieriges Unterfangen?* In: Pädagogische Rundschau.
- Fröhlich-Gildhoff, K., Nentwig- Gesemann, I. & Pietsch, S. (2011). *Kompetenzorientierung in der Qualifizierung frühpädagogischer Fachkräfte*. Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte. WiFF Expertise, Band 19. München.
- Hopf, M. (2012) *Sustained Shared Thinking im frühen naturwissenschaftlich- technischen Lernen*. Waxmann Verlag.
- Kaiser, L. S. (2016). *Lernwerkstattarbeit in kindheitspädagogischen Studiengängen: Empirische Studien zur Theorie-Praxis-Verknüpfung*. kopaed.
- Lee, K. (2010). *Kinder erfinden Mathematik. Gestaltendes Tätigsein mit gleichem Material in großer Menge*. Verl. Das Netz, 2. Aufl.
- Möller, K. & Jonen, A. (2005). *Die KiNT-Boxen – Kinder lernen Naturwissenschaft und Technik. Klassenkisten für den Sachunterricht. Paket 1: Schwimmen und Sinken*. Essen: Spectra-Verlag.
- Reich, K. (2012). *Konstruktivistische Didaktik: Das Lehr- und Studienbuch mit Online-Methodenpool*. 5. Aufl. Weinheim: Beltz Verlagsgruppe.
- Staats, H., Benecke, C., Gast, L., Leuzinger-Bohleber, M., & Mertens, W. (2021). *Entwicklungspsychologische Grundlagen der Psychoanalyse: Band 2: Jugend, Erwachsenwerden und Altern*. W. Kohlhammer Verlag.
- Wedekind, H. (2013). *Lernwerkstätten in Hochschulen – Orte für forschendes Lernen, die Theorie fragwürdig und Praxis erleb- und theoretisch hinterfragbar machen*. In H. Coelen, & B. Müller-Naendrup (Hrsg.) *Studieren in Lernwerkstätten. Potentiale und Herausforderungen für die Lehrerbildung*. Wiesbaden: Springer VS, S. 21-29.
- Wedekind, H. & Schmude, C. (2020) *Von der Idee zum strukturell verankerten hochschuldidaktischen Prinzip. Lernwerkstätten und Lernwerkstattarbeit im Studiengang „Erziehung und Bildung in der Kindheit“ an der Alice Salomon Hochschule Berlin*. Kramer, K. u. a. (Hrsg.) *Hochschullernwerkstätten – Elemente von Hochschulentwicklung? Ein Rückblick auf 15 Jahre Hochschullernwerkstatt in Halle und andernorts*. Bad Heilbrunn. Verlag Julius Klinkhardt, S. 68-81.

Autorin

Kölzer, Anna

Hochschule Düsseldorf

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Studiengang „Kindheitspädagogik und Familienbildung“ Koordinatorin des Studiengangs und der Lernwerkstatt, Supervisorin (DGsv)
anna.koelzer@hs-duesseldorf.de